

2. Weiterbildungsseminar Entwicklungspädiatrie
Zentral- und Ostschweiz, 2006–2008

Wir entwickeln uns weiter

Iris Irene Bachmann Holzinger, Luzern

Am 31.5.2006 trafen sich 23 TeilnehmerInnen aus 10 verschiedenen Kliniken zum ersten Teil des regionalen Weiterbildungsseminars Entwicklungspädiatrie. Damit hat zum zweiten Mal eine dreijährige Reise durch die Entwicklung vom Säugling bis zum Jugendlichen begonnen.

Nützt Verhaltenstherapie in den ersten 6 Lebensmonaten? Schlafen zahnende Kinder schlechter? Was unterscheidet eine Lerche von der Eule? Was ist aus den Kindern der 68er Generation geworden? Was bringt mir der Moro-Reflex und soll er überhaupt geprüft werden?

Mit den Grundlagen, die ich mir im Selbststudium vor dem viertägigen Seminar erarbeitet hatte und mit einer Menge Fragen im Gepäck machte ich mich am Mittwoch vor Pfingsten mit dem Zug auf den Weg Richtung Winterthur. Eigentlich wusste ich, was mich erwartet, denn die Themen für das erste Seminar waren bekannt. Und doch war es ein Start ins Ungewisse.

Vom Papierstapel gelassen

Während dem Seminar wurde in Gruppen oder im Plenum rund um die werdende Familie, die Entwicklungsneurologie, Wachstum, Anlage und Umwelt sowie Schlafverhalten und Schreien diskutiert. Ergänzt und angeregt wurden diese Diskussionen durch konkrete Fallbeispiele, Videos und Rollenspiele. Die Tage waren voll gepackt mit Informationen und Aha-Erlebnissen. Ein solches Erlebnis hatte ich, als ich erfuhr, wie die genaue Beobachtung des Säuglings umfassendere Informationen liefert, als die Auslösung des Moro-Reflexes, der allerdings dafür verunsicherte Eltern und ein schreiendes Kind zum Preis hat. Ich werde ihn in Zukunft bei der Neugeborenenuntersuchung somit weglassen.

In die Praxis

In der Zeit bis zum nächsten Seminar werden wir die Gelegenheit haben, das Erlernete im wahrsten Sinne des Wortes in die Praxis umzusetzen. Dazu wurde jeder/m Kursteil-

nehmerIn ein/e PraxispädiaterIn zugeteilt. In den Monaten zwischen den Seminaren können wir uns in der jeweiligen Praxis in Entwicklungspädiatrie üben und von den vielseitigen und hilfreichen Erfahrungen und Tipps profitieren, die sich unsere «Gottis und Göttis» in den Jahren der Praxistätigkeit angeeignet haben. Eine sehr luxuriöse Variante des Lernens, auf die ich mich ganz besonders freue.

Und zu guter Letzt

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich eine solche Weiterbildung in den Klinikalltag integrieren lässt. Deshalb danken wir speziell unseren ChefärztInnen und MitarbeiterInnen für die Unterstützung, welche uns ermöglicht, an diesem Seminar teilzunehmen.

Korrespondenzadresse:

Iris Irene Bachmann Holzinger
Bergstrasse 36
6004 Luzern
bachmannholzinger@hispeed.ch

Vorspeise	
<ul style="list-style-type: none"> • einen dicken Stapel Papier voll mit entwicklungspädiatrischen Grundlagen • Videokassette mit 110 Minuten mit Verhaltensbeobachtungen am gesunden Neugeborenen • 134 Fragen als Lernkontrolle 	<p>Blatt für Blatt in die Pfanne geben und anbraten kurz mitdünsten</p> <p>nach und begeben Alles zusammen einmal umrühren und dann warm servieren</p>
Hauptgang	
<ul style="list-style-type: none"> • Reste der Vorspeise • viel neues Gemüse • eine gute Prise Humor • zwei Liter Kaffee 	<p>nochmals aufwärmen von allen Seiten inspizieren, durchleuchten und dann darunter mischen zum Würzen regelmässig dazu giessen</p>
Dessert	
<ul style="list-style-type: none"> • viele Erfahrungen und Erlebnisse • Halbtage in der Praxis • erneuter Papierstapel am Horizont 	<p>langsam in der Pfanne zergehen lassen vorsichtig darunter ziehen zur Abrundung und Vorbereitung für das nächste Menü im November</p>

En Guete!